



*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,*

Europa spielte in dieser Woche eine große Rolle in meinem Terminplan. So gab die Bundeskanzlerin am Mittwoch eine Regierungserklärung zur Sitzung des Europäischen Rates am 18. und 19. Februar ab. Natürlich war die Flüchtlingskrise auf der Tagesordnung. Im Zentrum der Beratungen der Staats- und Regierungschefs stand jedoch der Vorschlag von Ratspräsident Tusk zur Reform der EU. Großbritannien führt voraussichtlich im Herbst dieses Jahres eine Abstimmung durch, ob sie in einer – dann reformierten – Union bleiben wollen. Ich halte die Vorschläge von Tusk für sehr gut. Besonders der vorgesehene Schutzmechanismus für die sozialen Sicherungssysteme muss so ausgestaltet werden, dass alle EU-Mitgliedstaaten ihn nutzen können. Griechenland, Ukraine, Flüchtlinge, Bankenrettung – die Zahl der EU-Krisen belegt für mich, dass wir über ein „Reset“ für die Europäische Union nachdenken sollten. Europa sollte nur dort tätig werden, wo es auch wirklich notwendig ist. Dazu müssen wir den bestehenden Rechtsrahmen kritisch überprüfen und dürfen keine Angst haben, ihn notfalls auch zu beschneiden.

Die weiteren bestimmenden Themen der Woche waren Frauenrechte und Gleichstellungspolitik. Am Mittwoch konnte ich als Berichterstatterin im Familienausschuss einen Antrag der Linken zur Entgeltgleichheit diskutieren. Von inhaltlichen Mängeln einmal abgesehen, bin ich auch sehr skeptisch, was die Forderungen nach immer mehr Gesetzen und staatlicher Kontrolle angeht. Viel zielführender erscheint mir eine breit angelegte Debatte überall, nicht nur in der Bundespolitik. Wir müssen unsere Mädchen und jungen Frauen konsequent darin unterstützen, ihr Leben und ihre Erwerbsbiografien aktiv zu gestalten, sich in allen Bereichen einzubringen – und

auch einmal den Mut zum Scheitern zu haben. Bestärkt wurde ich in dieser Einstellung am Mittwochabend beim Gespräch mit Tina Müller aus dem Marketing Vorstand der Adam Opel AG, zu dem die Gruppe der Frauen eingeladen hatte. Eine sehr inspirierende Begegnung mit einer Frau, die sich in der „Männerwelt“ Autoindustrie bestens behauptet. Auch mit der finnischen Botschafterin Ritva Koukku-Ronde und mit Claudia Große-Leege, der Geschäftsführerin des Verbands deutscher Unternehmerinnen, konnte ich sehr ergiebige Gespräche zum Thema Frauen, Vereinbarkeit und Teilhabe führen und freue mich auf gemeinsame Veranstaltungen in diesem Jahr.

Heute durfte ich im Plenum für den Kulturausschuss zur „Gleichstellung im Kulturbetrieb“ [reden](#). Auch hier ruft die Opposition, diesmal die Grünen, nach weiteren Gesetzen und Quoten. In manchen Bereichen, wie zum Beispiel der Besetzung von Gremien und Juries, teile ich diese Forderung durchaus – und befinde mich damit in guter Gesellschaft, zum Beispiel von Kulturstaatsministerin Grütters. Wenn es jedoch um die Vergabe von Preisen und Fördermitteln geht, hat für mich künstlerische Freiheit und Qualität immer Vorrang. Frauen dürfen allein für ihr Frau-Sein weder bestraft noch belohnt werden – und das haben die hervorragenden Künstlerinnen in unserem Land auch gar nicht nötig.

Und beim Thema tolle Frauen empfehle ich Ihnen als Kulturtipp der Woche, sich einmal auf die Spuren der [Heiligen Hildegard](#) von Bingen zu begeben.

*Ihre Ursula Groden-Kranich*